

## 3.) (Fortsetzung) HAEMORRHOIDEN (Piles).

Bei Haemorrhoiden muss man natürlich die Stuhlpassage erleichtern, damit nicht eine erneute Reizung durch harten Stuhl eintritt. Also auch in diesem Fall ist Paraffinöl zum Zwecke der Stuhlerweichung angebracht. Ansonsten gelten dieselben Verhaltens- und Behandlungsweisen wie bei Stuhlträgheit. Dazu treten hinzu: Möglichst Alkohol vermeiden, weil dieser Blutüberfüllung und dadurch neuen Reiz verursacht. ZBpfchen, die besonders Suprarenin (-Adrenalin) enthalten, das ein Zusammenziehen der erweiterten Mastdarvenen erzielt. Dieselben sind leider hier nicht zu bekommen. In Deutschland ist in allen wirksamen ZBpfchen Adrenalin enthalten. Die Schwarze Salbe, die der Pharmazeut abgibt, enthält Silbernitrat, das ätzend wirken soll und häufig seine Wirkung verfehlt. Am besten ist eine englische Salbe — "U.R.A." (hergestellt von Oppenheimer Son & Co., London), die man sich eventuell von der Stadt kommen lassen kann. Diese "U.R.A."-Salbe enthält Anästhesin (ein Derivat des Cocains, das oberflächlich wirkt) und Supranin. Mit innerlichen Mitteln, Pillen etc., gegen Haemorrhoiden vorzugehen, ist natürlich sinnlos, weil es ja ein Kusseres Leiden ist. Trotzdem nehmen einige Internierte Patentsmedizinen, die Atropin und Belladonna enthalten. Atropin und Belladonna können gegen Haemorrhoiden nichts ausrichten, sondern nur manchmal gegen deren Ursprungsleiden, die Stuhlträgheit. Die Stuhlträgheit kann nämlich auch nicht nur durch Darmlähmung, sondern auch durch lokale Darmkrämpfe ausgelöst werden, und diese werden durch das Atropin und Belladonna ausgelöst. Bei der bei Internierten vorhandenen Stuhlträgheit ist dieselbe aber eher durch chronisch gewordene Darmlähmung als durch Darmkrämpfe ausgelöst. Wenn alle Mittel nichts helfen, die Haemorrhoiden nicht von allein veröden, sondern immer wiederkehren, kommt die operative Methode in Frage. Es gibt davon zwei Arten: 1.) Die Injektion von 70%igem Alkohol in die Knoten zwecks Verödung derselben oder 2.) das Abschneiden der Knoten mit dem elektrischen Messer. Beide Operationen werden natürlich unter Lokalanästhesie durchgeführt. —

Das ist alles Wesentliche, was darüber zu sagen wäre.

ES SOLL NUR AUSDRÜCKLICHST BETONT WERDEN, DASS BEI JEDER BLIPLTUNG AUS DEM AFTER BALD MÖGLICHST DER ARZT ZWECKS UNTERSUCHUNG AUFGESUCHT WERDEN SOLL. ES KÖNNEN ZWAR DIE VORHIN ERWÄHNTEN, HARMLOSSEN INNEREN HAEMORRHOIDEN VORLIEGEN, DIE VON AUSSEN NICHT TASTBAR SIND, ABER AUCH

SEHR ERNSTE LEIDEN, DIE GANZ FIEBERFREI SEIN KÖNNEN!

W.A.

( Fortsetzung folgt.)

## Lager - Mitteilungen.

### SCHON WIEDER DIE MÖVENEIER.

Möveneier sind die reinste Lagerplage geworden. Sogar eine Verfolgungswut unserer augenblicklichen Nachhaber gegen die Internierten haben sie heraufbeschworen, und einige unserer Leuten sind durch Bier in der vergangenen Woche ins Unglück gebracht worden. Eins wissen wir: dass, wie für alle anderen Dinge, auch der Preis für Möveneier festgesetzt ist; hier auf Somes Insel kosten sie eine Woche Hausarrest, und bei grosser Nachfrage Verbot der Benutzung des Südens der Insel.

Es dürfte bei dieser Gelegenheit angebracht erscheinen, darauf hinzuweisen, dass es noch nicht allzu lange her ist, seit wir die Benutzung des südlichen Teiles der Insel wieder durchsetzten, und ein Verbot für alle Lagerinsassen dürften doch wohl die ganzen Möveneier nicht wert sein.

### DER BAUER.

Am Donnerstag musste der Bauer zur ärztlichen Untersuchung auf Tauglichkeit für Militärdienst nach Wellington fahren. Es ist möglich, dass der Arzt bei ihm die uns bekannte akute Sommermüdigkeit festgestellt hat. Der Bauer sollte uns dankbar sein, dass er durch uns einige deutsche Worte gelernt hat, und es ist ihm auch gleich von einem unserer Kameraden schonend beigebracht worden, dass er, falls er als Gast, wie wir hier, einmal eine Zeit hinter deutschem Stacheldraht sollte zubringen müssen, dann nur zu sagen braucht: "dies ist ja ganz besch — — eiden, und unsere Leute werden ihn schon verstehen.

### WANKELHAFT ?

Die Ereignisse der letzten Woche, der Rückzug unseres Afrika-Korps, die Landungen der Alliierten in Nordafrika, usw. sind offenbar leider einigen unserer Kameraden etwas auf die Nerven gegangen. Sehr erstaunt und etwas enttäuscht sind wir, dass einige, die sonst stets voller Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft schauten, sich durch so einen zeitweisen Rückschlag sollten ins Boxhorn jagen lassen können! Bei ruhiger Überlegung werden sie hoffentlich bald zu anderer Einsicht ge-